



TOP II Palliativmedizinische Versorgung in Deutschland – ein zukunftsweisendes Konzept

Betrifft: Förderung der Palliativmedizin und Versorgung chronisch Kranker

EntschlieÙung

Auf Antrag von Frau Prof. Dr. Henneberg, Herrn Dr. Knoblauch zu Hatzbach und Herrn Dr. König (Drucksache II - 03) fasst der 114. Deutsche Ärztetag folgende EntschlieÙung:

Wir deutschen Ärzte sind betroffen über den Wandel der Diskussion im deutschen Gesundheitswesen: Medizinischer Fortschritt in der Diagnostik und verbesserte Therapiemöglichkeiten tragen dazu bei, dass die Menschen älter werden und schwere Erkrankungen auch im höheren Lebensalter behandelbar sind. Die Stärkung der Palliativmedizin erlaubt es uns Ärztinnen und Ärzten, Patienten in ihrer letzten Lebensphase zu begleiten und ihnen ein Sterben in Würde zu ermöglichen.

Uns Ärzten und Ärztinnen ist es bewusst, dass die Langlebigkeit der Menschen den Sozialstaat vor eine Herausforderung stellt. Dennoch darf die Verknappung finanzieller Ressourcen nicht dazu führen, dass kranke Menschen sich für eine Ausweitung der Sterbehilfe entscheiden, weil sie in schwerer Situation ungenügend versorgt und allein gelassen werden.

Das Medizinstudium hat uns zur Heilung, Vorbeugung und Linderung von akuten und chronischen Krankheiten bis zu einem Sterben in Würde ausgebildet. Dies erfordert die Möglichkeit, auch bei prognostisch vorhersehbarem letztendlich tödlichen Ausgang einer Krankheit dennoch weiter tätig zu werden. Hierfür haben wir uns durch Stärkung der Palliativmedizin und der Onkologie stark gemacht, auch im Rahmen der Delegation ärztlicher Leistungen. Wir fordern deshalb:

- Aufbau und Erhalt einer funktionsfähigen Versorgung für chronisch Kranke
- Ausbau und Bezahlung der Delegation ärztlicher Leistungen durch unsere Medizinischen Fachangestellten
- Abschaffung der Regressbedrohung gegen besonders engagierte Ärzte
- Förderung der Zusammenarbeit mit Therapeuten und Apothekern
- Ausbau der vorhandenen Hospiz- und Palliativeinheiten mit der Option der ambulanten Pflege
- Schluss mit der Stigmatisierung von chronisch Kranken als unnütze Kostenfaktoren
- Nicht zuletzt (erst durch die vorherigen Punkte sinnvoll): Auf- und Ausbau einer Präventivmedizin

Angenommen: Abgelehnt: Vorstandsüberweisung: Entfallen: Zurückgezogen: Nichtbefassung:

Stimmen Ja: 0

Stimmen Nein: 0

Enthaltungen: 0